

# Liechtensteiner Volksblatt

**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988



**Organ für amtliche Kundmachungen**

**Anzeigenpreise:** Die 1 Spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame  
 Inland . . . . . 8 Rp. 21 Rp.  
 Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.  
 Uebrig Schweiz . . . . . 11 Rp. 25 Rp.  
 Ausland . . . . . 13 Rp. 29 Rp.

**Anzeigenannahme für das Inland:**  
 Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43  
 Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
 Schweizer Annoncen A.-G.  
 St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte



## Postwertzeichenausstellung Liechtenstein-Schweiz in Köln (21.-30. 10. 1960)

Am Freitag, den 21. Oktober eröffnet die Postwertzeichenausstellung Liechtenstein-Schweiz im Kölner Rautenstrauch - Joest - Museum (Ubierring) ihre Pforten. Ausgesuchte Objekte aus den Beständen des Postmuseums Vaduz, den bedeutendsten Liechtenstein-Spezialsammlungen in Europa und erlesenes Material aus den Alben Schweizerischer Philatelisten erwarten die Besucher. Die Veranstaltung steht unter dem Protektorat von Hrn. Regierungschef Frick und des Kölner Oberbürgermeisters, Hrn. Theo Burauen. Sie wird vom Herrn Regierungschef persönlich eröffnet werden.

Anlaß zu der großen Schau ist der Geburtstag des Rings der Liechtensteinsammler, der im Jahre 1930 in Deutschland ins Leben gerufen wurde. Damals fanden sich begeisterte Freunde Liechtensteins und seiner Briefmarken zusammen, um sich der Erforschung und Propagierung ihres Sammelgebiets zu widmen. Der junge Ring blühte auf und wurde in Liechtenstein insbesondere auch durch seine Betätigung auf den ersten in Vaduz veranstalteten Briefmarkenausstellungen bekannt. Sein Mitgliederkreis umfaßte zahlreiche Liechtensteinsammler, besonders aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Jedoch erwiesen sich die politischen Verhältnisse nach dem Schicksalsjahr 1933 auf die Dauer als wenig günstig für die internationale Vereinigung, was im Jahre 1938 zur Gründung des Vereins der Liechtensteinsammler in der Schweiz führte. Im gleichen Jahr wurden in Vaduz der Liechtensteinische Philatelistenverein und in London der Liechtenstein Study Circle ins Leben gerufen. Aus einem großen internationalen Verein waren vier nationale Gruppen geworden! Während die übrigen Organisationen ihre Tätigkeit auch im und nach dem 2. Weltkrieg fortsetzen konnten, kam in Deutschland während des Krieges die Arbeit des Rings zum Erliegen. Die schweren Jahre nach Kriegsende waren dem philatelistischen Leben dort auch nicht gerade freundlich, dennoch aber gelang es schon bald wieder, die Ringmitglieder erneut zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen und neue Kräfte dem Ring zuzuführen. Seine Arbeit dient heute vorwiegend der Förderung der Liechtenstein-Philatelie in Deutschland und Oesterreich, doch gehören ihm auch Mitglieder in anderen Ländern an. Die vor dem Krieg vorhandenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Liechtensteinsammlern in Europa sind längst wiederhergestellt und haben schon zu manchen engen persönlichen Kontakten der «Liechtensteiner» geführt. Dem Land selbst ist schon mancher guter

Freund durch die Briefmarke erworben worden. Eine besondere Aufgabe erfüllen in dieser Hinsicht die großen Briefmarkenausstellungen in Vaduz. Wir hoffen, daß die kommende Jubiläumsfeier anlässlich der Fünfzigjahrfeier der Liechtensteiner Briefmarke im Jahre 1962 eine große Manifestation der gesamten internationalen Liechtensteinphilatelie wird und so die enge Zusammenarbeit der Vereine und ihrer Mitglieder öffentlich zeigen wird.

Die Kölner Ausstellung ist nun nicht nur die Geburtstagsausstellung des Rings der Liechtensteinsammler, sondern gleichzeitig auch die Ueberleitung zu der großen Schau in Vaduz in zwei Jahren. Sie verfolgt damit nicht zuletzt den Zweck, die Aufmerksamkeit der philatelistischen Öffentlichkeit in Deutschland verstärkt auf das Fürstentum selbst zu lenken. Daher hat das Postmuseum Vaduz keine Mühe gescheut, eine bisher in dieser Fülle noch niemals im Ausland gezeigte Zusammenstellung verschiedener Ausgaben des Landes von 1912 bis 1957 nach Köln zu bringen. Sie steht unter dem Motto «Vom Entwurf zur Marke» und zeigt in eindringlicher Weise den Werdegang zahlreicher Liechtensteiner Marken ausgeben von Ideenskizzen über fertigen Entwurf und Stich bis hin zum Druck — Vorgänge, die der Sammler nur selten einmal studieren kann. Der Ausstellungsleitung war es darüber hinaus möglich, die bedeutendsten Liechtensteinsammlungen aus Deutschland, der Schweiz und Großbritannien für 10 Tage dem Publikum am Rhein vor Augen zu führen. Im Hinblick auf die engen Beziehungen zwischen dem Fürstentum und der Schweiz wurden auch die Sammler der Postwertzeichen der Eidgenossenschaft aufgefordert, ihre Schätze beizusteuern. Auch auf diesem Gebiet erwarten die Besucher seltene Objekte mit Schätzen, die für die meisten Sammler ein Wunschtraum bleiben müssen. Die großen Raritäten der Altschweiz werden sicherlich viele Sammler an die Vitruven locken, in denen sie gezeigt werden.

Die Kölner Ausstellung hat von Anfang an die volle Unterstützung der Landesbehörden und der Stadt Köln selbst gefunden, die in den letzten Jahren bereits mehrere sehr bedeutende Briefmarkenausstellungen in ihren Mauern beherbergen konnte. Die Zusammenarbeit zwischen dem Ring und den genannten Stellen war stets herzlich und vom Geist freundschaftlichen Mitwirkens getragen. Es sei an dieser Stelle gestattet, dafür allen Beteiligten in Vaduz und Köln tiefempfundenen Dank zu sagen. Wir hoffen, daß durch die Kölner Tage freundschaftliche Bande zwischen der großen und der klei-

nen Stadt am Rhein, der auf seinem Weg vom Berg zum Meer ja sowohl am Schloß Vaduz, wie am Kölner Dom vorüberzieht, entstehen und bestehen bleiben werden.

So möge die Ausstellung dazu beitragen, freundschaftliche Beziehungen von Land zu Land und von Sammler zu Sammler zu vertiefen und neue zu schaffen.

Dr. Bertrand Adams, Köln,  
 1. Vorsitzender des Rings der Liechtensteinsammler.

Im Zusammenhang mit der Kölner Liechtenstein-Schweiz-Ausstellung läuft am Postamt Vaduz seit einiger Zeit ein Werbestempel, der das kleine Landeswappen, flankiert von den Wappen von Vaduz und Köln, zeigt. In Köln selbst werden drei verschiedene Sonderstempel geführt. Der Ring der Liechtensteinsammler hat einen sehr geschmackvoll ausgestalteten Ausstellungskatalog mit zahlreichen Beiträgen philatelistischen Inhalts geschaffen und einen künstlerischen Sonderbriefumschlag hergestellt, der das große Landeswappen und die Fahnen der Schweiz und Deutschlands zeigt.

Interessenten mögen sich wegen Bestellungen an Herrn Kurt Retzlaff, Köln-Lindenthal, Nordsternstraße 15, wenden. Dort können 3 Sonderkuverts (ohne Stempel und Frankatur) zum Preise von 1.— DM bezogen werden. Der Katalog, der eine wertvolle Bereicherung der philatelistischen Literatur darstellt, ist ebenfalls für 1.— DM erhältlich.

### Fürstentum Liechtenstein

**Vaduz.** Sitzung der Finanzkommission des Landtages

Morgen Freitag findet unter dem Vorsitz von Landtagspräsident Dr. Martin Risch eine Sitzung der Finanzkommission des Landtages statt.

**Eschen.** Im Gedenken an den verstorbenen Landtagspräsidenten Justizrat Dr. Dr. Josef Hoop.

Gestern Mittwoch, den 19. Oktober, am Todestag von Fürstl. Justizrat Dr. Dr. Josef Hoop, fand in der Pfarrkirche in Eschen ein Gedächtnisgottesdienst statt, dem auch Regierungschef Frick, Regierungsrat Oehri, Landtagspräsident Dr. Martin Risch und eine Delegation der Fortschrittlichen Bürgerpartei unter Führung ihres Präsidenten F. Medizinalrat Dr. Richard Meier, beiwohnten. Am Grabe des allzufrüh Verstorbenen legte die Parteileitung der Fortschrittlichen Bürgerpartei einen Kranz nieder.

**Schellenberg.** Gratulation

Morgen Freitag, den 21. Oktober, kann Herr

## Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Aus dem Herzen gesprochen . . .

Anlässlich der Tagung der liechtensteinischen Jungmannschaften in Schellenberg appellierte deren Landespräpekt Kurt Negele an die zuständigen Behörden, damit sie der Jugend auch geeignete Räume zur Verfügung stellen, wo diese ihre Freizeit verbringen könne. Damit hat der Sprecher der Jungmannschaften vielen Jugendlichen unseres Landes aus dem Herzen gesprochen. Tatsächlich verfügen unsere Jugendorganisationen vielfach über ungeeignete Räumlichkeiten und da und dort stehen ihnen nur Zimmer zur Verfügung, die auch anderen Zwecken zu dienen haben. Man sollte auch in dieser Hinsicht vom Ausland lernen.

Ein Jugendlicher.

**Basel.** Rederer, Nr. 26, bei guter Gesundheit die Erfüllung des 82. Lebensjahres feiern. Wir wünschen dem Jubilaren weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

**Balzers.** Wir gratulieren herzlich Frau Rosalie Büchel-Burgmeier, die heute Donnerstag, den 20. Oktober, ihr achtzigstes Lebensjahr bei bester Gesundheit feiern kann.

Wir wünschen ihr einen frohen Geburtstag und noch viele Jahre in bester Gesundheit.

**Balzers.** Silberne Hochzeit

Morgen Freitag, den 21. Oktober, kann das Ehepaar Oberlehrer Josef und Justina Kind-Vogt das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

Wir gratulieren herzlich zum Jubelfest und wünschen dem Paar auch weiterhin ungetrübte, sonnige Ehejahre!

**Balzers.** Hochzeiten

Es gedenken sich in nächster Zeit zu verehelichen:

Herr Adolf Vogt von und in Balzers, mit Fräulein Bernadette Schwarz, von Altenstadt (Feldkirch), in Balzers;

Herr Paul Moser, von Zürich, in Balzers, mit Fräulein Marlies Ospelt, von und in Balzers.

Wir wünschen den jungen Paaren viel Glück und Gottes reichsten Segen auf ihren gemeinsamen Lebensweg.

tigkeit hat: In der Schweiz wurde früher das Eheversprechen durch den Weinkauf bestätigt:

Beide jungen Leute tranken zusammen ein Glas Wein und aßen aus einem Teller. «Was der August nicht kocht, kann der September nicht braten!» So sagt uns wieder ein alter Wetterspruch. Und darum hat C. F. Landry für den September so volkstümlich schön den Spruch geprägt: «Einer Traub und einer Geiß wird's im September nicht zu heiß.» Aber wie zukunftszeitgemäß sagt nachher das moderne Sprichwort: Kometen im September, volle Fässer im November. «Ewig gültige geheimnisvolle Normen» trotz moderner Sputnikerkundungenschaften. Sie singen dir das Hohelied des fruchtbaren gottgesegneten Weines, der nur gärt und kocht durch der Traube edle Frucht. «Doch die süßesten Trauben hängen am nächsten» und «Je süßer der Wein, je saurer der Essig». Oktober. Vollendung und Reifung der edlen Traubenfrucht im Weingarten. Darum haben die beiden Dichter es uns gesagt: Die Sommerzeit geht dem Ende entgegen. Zahlreicher werden die sonnenlosen Stunden. Die schönen Tage sind vorbei. Auf blumengeschmückten Wagen fährt schon der junge Wein durch die Dörfer. E. G.

## Rebe und Wein im Sprichwort und Brauch des Jahres

Die Traubenernte für dieses Jahr ist nun bald überall vorbei. Sie ist die letzte und schönste Krönung der oft herben und vielen Arbeit der Weinbergbauern. Wie selten ein Kulturgewächs unserer Heimat ist die Rebe und ihre edle Frucht, die Traube und ihr geistvolles Getränk — eben der Wein, an Wetter und Wind, an Sonne und Licht, an Wärme und Luft schicksalsgebunden. Da hat nun ein Meister seiner Art, der Dichter C. F. Landry, im Verein mit P. Monnear «Mit der Rebe durchs Jahr» uns ein prächtiges dichterisches Propagandaheftlein für sie und für den Rebbaun geschenkt. Lassen wir uns ein paar Zitate und einen Rebstock voll Prosa zu Gemüte führen.

Der Rebbaun ist ein Kämpfer. Gegen alles muß er sich wehren: gegen Launen des Himmels, Gewitter, Frost, gegen Schädlinge, den Mehltau, die Fäulnis, den Hagel, gegen Mißgeschick und zuletzt gegen die Tücken der Konjunktur.

«Große Kälte ohne Schnee, schadet dem Weinstock sehr», so die Orakeln im Januar und wei-

ter: Vincentius (22. Januar) hell und klar, bringt ein gutes Weinjahr. — März, nicht zu trocken und nicht zu naß, füllt den Bauern Keller und Faß. — Wenn nach Mariä Verkündigung (25. März) die Reben aufgezogen werden, so soll ihnen kein Frost mehr schaden. Und wie bedeutungsvoll ist der Satz: In der Geschichte der Rebe spiegelt sich die Geschichte der Menschheit, auch unsere Geschichte ist mit der unsrer Reben verbunden. Und schließlich kam die Kirche. Sie bedurfte des Weines für die hl. Messe. — Und dann für April wieder die realistische Wetterregel: Sind die Reben zu Georgi blind, so darf sich freuen Mann, Weib und Kind. (Fest des hl. Georg: 23. April). Wann die Grasmücke singt, ehe die Reben hervorkommen, so gibt es ein gutes Jahr.

Der Dichter J. P. Hebel aber singt dann mit der Nachtigall im Mai den Vers:

«En Trunk in Ehre, wer will 's verwehre?  
 Trink 's Blüemli mit sim Morgetau,  
 Trink nit de Vogt si Schöppli au?  
 Und wer am Werchtig schafft,  
 Dem bringt d'r Rebesaft  
 am Suntig neu' Chraft.

«Frost», wie kalt-schön haben ihn die Balgacher an ihrem heurigen Winter-Fest veranschaulicht. Fast bekam man Gänsehaut über den Rücken, obwohl es ein milder Oktobersonntag war. Doch Frost im Mai (Eisheilige) ist so: Wann der Mai kalt ist und Reifen gibt, so ist es der Frucht und den Reben schädlich. Wann aber der St. Urbans-Tag (25. Mai) schön ist, so soll der Wein wohl geraten.

Juni, die «Rebe» feiert Hochzeit. Feiner Duft liegt über den grünen Laubgewinden. Bald steigt der Rebbaun zwischen den Reihen der Stöcke mit der Spritze am Rücken. Er ist braun wie ein Marokkaner. Hundstagsarbeit — Hundstagshitze. «Verschon uns vor Gewittern, vor Brand und Hagelschlag: Laß uns, August, nicht zittern um unsern Erntetag». «Wenn es an Mariae Himmelfahrtstag (15. August) schön, hell und klar, so hofft man guten Wein dies Jahr.» Und für den September: Vom Boden herbe Säfte und Süße aus goldenem Licht. So reift im Zwieklang der Kräfte die Traube, Septembers Gedicht.

Aber dann erwähnen die beiden Dichter im September wieder einen uralten Brauch, der sinnig, auch heute noch Gü-